

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

12.4.1871 (No. 94)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 12. April.

N. 94.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Telegramme.

† Bern, 10. Apr. In der eidgenössischen Staatskassie ergibt sich ein Defizit von 500,000 Frs. Staatskassirer Eggmann ist des Unterschleifs geständig.

† Bukarest, 9. Apr. Der Fürst hat den hiesigen Gemeinderath durch Dekret aufgelöst und die Vornahme von Neuwahlen angeordnet.

† Athen, 9. Apr. Der italienische Gesandte, Graf della Minerva, ist heute gestorben.

† London, 10. Apr. Der „Times“ wird aus Philadelphia telegraphisch gemeldet, daß die gemischte Kommission zur Lösung der britisch-amerikanischen internationalen Fragen einen freundschaftlichen Kompromiß erzielt hat. Der Präsident wird den Senat zu einer Extrasesion behufs Verathung des Kommissionsberichts einberufen, falls der Kongreß vor der Fertigstellung des Berichts verlagert werden sollte.

Aus Paris wird unterm 9. d. gemeldet: Die Nachricht, daß es dem General Henry gelungen sei, sich zu befreien, ist unwahr. — Wie es heißt, wären die Kirche Notre Dame und mehrere Privathäuser geplündert worden.

Aus einem Extrablatt wiederholt.

† London, 10. Apr. „Daily News“ meldet aus Versailles, 9. d.: Die Beschießung habe solche Fortschritte gemacht, daß eine Bresche bei Porte Maillot aussehbar erscheine. Die Batterien der Insurgenten auf den Wällen wurden zum Schweigen gebracht. Sturm morgen erwartet.

† Versailles, 9. Apr., Abends. General Foch und ist seinen Wunden erlegen. Gestern und heute Morgen fortwährende Kanonade zwischen den Batterien der Regierung am Pont Neuilly und denen der Pariser an der Porte Maillot. Granaten fallen bis in die Champs Elysées und Faubourg Montmartre. Mont Valerien nahm heute Morgen am Artilleriekampfe Theil. Es ist unrichtig, daß Jules Favre gestern im preussischen Hauptquartier gewesen sei.

H. München, 10. Apr. Die heutige Notabelnversammlung beschloß eine Adresse an den König mit der Bitte: die gefährlichen Folgen der Unfehlbarkeitslehre abzuwehren, ihre Verbreitung in den öffentlichen Bildungsanstalten zu verbieten und das Verhältnis zwischen Kirche und Staat neu zu regeln.

Darmstadt, 9. Apr. (Fr. Z.) Einem allgemein verbreiteten Gerücht zufolge ist Hr. v. Dalwigk gestern demissionirt worden.

Darmstadt, 9. Apr. (Fr. Z.) Der Rücktritt des Ministers v. Dalwigk ist bestätigt. Geheimrath v. Wedel hat provisorisch die Leitung des Ministeriums übernommen.

Vom vormaligen Kriegsschauplatz.

Mülhausen, 5. Apr. (Niederrh. K.) Auf der Straße nach Belfort an der neuen Grenze steht eine große Anzahl Wagen, mit Mülhauser Fabrikaten (Gallicots, Tissus etc.) beladen. Die französischen Zollbehörden verweigern zum ersten Mal den zollfreien Uebergang. Eine Deputation der Fabrikanten ist daher nach Brüssel abgereist.

— Einem Feldpost-Brief des „Schw. M.“ entnehmen wir Folgendes:

Die von deutschen Truppen besetzten französischen Städte weisen sich glücklich, auch die Anwesenheit disziplinierter Truppen vor dem Ausbruch von Empören des rohen, arbeitlosen, dem Frank und der Lächerlichkeit ergebenen Pöbels gesichert zu sein. Die besitzenden, ruhigen Geschäftsleute machen kein Hehl aus dieser ihrer Anschauung, und außerdem empfindet es der einquartierete Soldat, daß er dem Bürger nicht mehr bloß eine Last ist. Der Feindmuth, mit dem die Franzosen ihre Verhältnisse erörtern, ist vollkommen, die tiefe Misachtung gegen die Personen am Ruder, wie gegen die Stimmführer in Paris hat übrigens bis jetzt noch nicht zur Folge gehabt, einen der drei Präsidenten der Häuser Bourbon, Orleans, Bonaparte populär zu machen. Doch erkennt man an, daß eigentlich nur der letzte Präsident wenigstens eine Partei habe.

** Havre, 9. Apr. Kanonenboote fahren die Seine aufwärts, um gegen die Insurgenten zu operiren.

* Aus Paris, 7. Apr. Abends, gehen der „Times“ Mittheilungen über die Kämpfe bei Neuilly am 6. und 7. zu, die indessen nach den seitdem von anderer Seite gekommenen Nachrichten nichts Neues von Belang enthalten. Es heißt dann weiter:

Die Aufständischen schlagen sich mit Hartnäckigkeit. In dem Viertel nahe den Kampfscenen ist die Aufregung ungemain; im übrigen Paris jedoch herrscht eine auffallende Stille, so daß man glauben sollte, der Angriff auf Neuilly habe gar nicht stattgefunden. Allgemein indessen ist die Ansicht verbreitet, daß die Truppen von Versailles Paris im Sturm zu nehmen beabsichtigen. Wenn aber die

Insurgenten diesem Angriffe mit der nämlichen Hartnäckigkeit und Entschlossenheit wie bisher entgegengetreten, dann dürfte das Ringen um die Oberhand sich jedenfalls noch sehr in die Länge ziehen. Befähigt werden Vermundete eingeholt, aber ihre Zahl ist bei weitem nicht so groß, wie man bei dem ungeheuren Verbrauch von Pulver glauben sollte. Dichte Massen von Frauen und Kindern warten auf die Verwundeten, die heringebracht werden, und wenn es nah Verwandte oder Freunde sind, dann gibt's herzzerreißende Scenen. Sie und da begleiten auch Frauen ihre Männer in den dichtesten Kugelregen, und überhaupt zeigt das weibliche Geschlecht bei weitem die größte Festigkeit, wenn es auch den Anhängern der Commune, die doch so zu sagen mit dem Strick um den Hals kämpfen, keineswegs an Hartnäckigkeit fehlt. Jetzt sind fast alle Pariser ins Gefängniß geworfen worden; die Nationalgarde verhindert den üblichen Charfreitagsgottesdienst in den Kirchen, und schließlich wächst die Zahl Derjenigen, welche unter dem Verdacht, der Commune feindlich zu sein, verhaftet werden. Briefe und Zeitungen sind wieder keine eingeschlossen, aber während Franzosen es sehr schwer finden, aus der Stadt zu gelangen, hat man dem Kommen oder Gehen von Ausländern bisher noch keine Schwierigkeiten in den Weg gestellt.

* Aus Paris, 7. Apr., Abends, wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet:

Der „Mot d'ordre“ gibt der Commune den Rath, auf die Schärpe von Notre Dame aufzupassen. Auf dem Boulevard Voltaire wurde gestern eine Guillotine errichtet; die Aufregung war ungeheuer und die Umstehenden glaubten, die Tage von 1792 seien zurückgekehrt. Bald aber legte sich die Aufregung; dichte Rauchwolken stiegen von dem schwarzen Antheuer auf; die Commune hatte die Verbrennung desselben angeordnet, um die Abschaffung der Todesstrafe zu veranschaulichen. (Ueber diesen Punkt jedoch gehen die verschiedenen Angaben auseinander; dem „Times“-Korrespondenten zufolge ging diese Zeremonie nur von einigen Bataillonen aus und der Berichterstatter der „Daily News“ meldet hierüber: Die Drohung der Commune, drei Personen für jede Execution in Versailles zu tödten, hat in Paris so gewaltige Aufregung verursacht, daß das Volk unter Duldung der Behörden die Guillotine hervorholte und auf dem Boulevard Voltaire verbrannte. Auch eine zweite Guillotine, welche noch nicht ganz fertig war, wurde verbrannt. Aber Nachforschungen, wozu es niße, die Guillotine zu verbrennen, so lange die Todesstrafe nicht abgeschafft sei; er seinerseits ziehe die Guillotine der Missethäter vor. Ueberall und zu jeder Zeit könne man jemanden erschießen; aber um einen Menschen zu guillotiniern, müsse man vorher viele Börslichkeiten durchmachen.)

* Paris. Das offizielle Blatt der Commune enthält u. A. folgende Mittheilung:

Ja, komme von Versailles an, noch ganz erregt, entrüstet über die schändlichen Dinge, welche ich mit eigenen Augen gesehen habe. Die Gefangenen werden in Versailles auf abschauliche Weise empfangen. Sie werden ohne Mitleid geprügelt. Ich habe deren gesehen, welche bluteten, denen man die Ohren heruntergerissen und das Gesicht und den Hals zerkratzt hatte, als wenn sie in den Klauen wilder Thiere gewesen wären. Ich sah den Obersten Henry in diesem Zustand und ich muß zu seiner Ehre, zu seinem Ruhm hinzufügen, daß er, diese Bande von Barbaren brachtend, stol, ruhig, stoisch zum Tod hinging. Die Standgerichte funktionieren unter den Augen der Regierung, was heißen wir, daß der Tod unsere Mitbürger, welche getaugen gemacht wurden, wegmäht. Die Keller, in welche man sie wirft, sind schreckliche Keller unter der Obhut der guten Genoaerinnen. Ich habe es für die Pflicht eines guten Bürgers gehalten, ihnen von diesen Unanmaßen Kenntniß zu geben; die Erinnerung an dieselben allein wird lange Zeit meine Entrüstung hervorgerufen. Barere.

Die Proklamation, welche die Versammlung in der Börse verbietet und die an den Mauern von Paris angeschlagen worden ist, lautet:

Bürger! Die Reaction nimmt alle Mästen an, heute die der Verhöhnung — die Verhöhnung mit den Gasen — und den Wuchards, welche unsere Generale erwidern und unsere entmenschten Gefangenen ermorden! Die Verhöhnung unter solchen Verhältnissen ist Verrath. In Erwägung, daß es die Pflicht der Gewählten des Volkes ist, nicht zu gestatten, daß man hinter den kämpfenden, welche die Stadt verteidigen, einen Streich ausführt, daß wir aus sicherer Quelle wissen, daß verkleidete Denker und Gen darmen in diesen sogenannten verächtlichen Versammlungen figuriren sollen, wird verordnet: Art. 1. Die für diesen Abend 6 Uhr im Börse saale angeordnete Versammlung ist verboten. Art. 2. Jede Ramsifikation, geeignet, die Rufe zu führen oder zum inneren Kriege während der Schlacht aufzureizen, wird durch die öffentliche Gewalt streng unterdrückt werden.

Die Zahl der Gefangenen, welche sich gegenwärtig in der Conciergerie befinden, beträgt ungefähr 500. Unter denselben befinden sich der Erzbischof von Paris, Lagarde, der Abbé Croze, General-Almosenier der Gefängnisse, welcher die zum Tode Verurtheilten zum Richtplatz zu begleiten pflegt, der Abbé Deguerry, Pfarrer der Madeleine, der Pater Olivani, Oberster der Jesuiten, und alle übrigen Beamten und Bedienten des Jesuitenkollegiums.

Der „Liberte“ entnehmen wir folgende Nachrichten: Der Bürger Pindy hat den Bürger Assy als Gouverneur des Stadthauses ersetzt. Nach den Berichten der verschiedenen Funktionäre der Post, des Detrai, des Stadthauses und der Polizei-Präfektur, die nach Versailles gelangt sind, sollen 150,000 Personen Paris seit dem 22. März verlassen haben.

Wir entnehmen dem „Vien Public“ folgende Nachrichten:

Der Rückzug von Châtillon hat gestern gegen 1 Uhr angefangen. Die wüthenden Nationalgardien sprechen davon, Bergeret aufzuhängen; man beschuldigt ihn, sie verrathen zu haben. Die Männer hatten wenig oder gar keine Munition; an den Abhängen, welche Secour zugekehrt sind, wurden sie plötzlich von den verfallenen Truppen erdrückt. Diese Truppen waren in dem Aufschwung des Halbes von Fleissie-Biquet massirt; die Niederlage war vollständig.

△ Paris, 8. Apr. Ein Erlass Cluseret's, des Delegirten für den Krieg, modifizirt das Dekret vom 5. April, betreffend die Organisirung der Kriegskompanien, wie folgt:

Von 17—19 Jahren ist der Dienst in den Kriegskompanien ein freiwilliger und von 19—40 Jahren ein obligatorischer für alle Nationalgardien, mögen sie nun verheiratet sein oder nicht. — Cluseret fordert die guten Patrioten auf, selbst in ihrem Arrondissement die Polizei zu machen und die Refraktoren zum Dienste zu zwingen.

In einem andern sehr pathetischen Erlasse predigt Cluseret gegen die Manie der Nationalgardien, sich mit Stickerien, Galons und ähnlichem Tand zu schmücken, und droht jedem Offizier, der sich nicht streng an die Insignien seines Grades hält, mit Disziplinarstrafen.

Wir dürfen nicht vergessen — sagt Cluseret —, daß wir im Namen der Tugend gegen das Laster, der Pflicht gegen den Mißbrauch, der Sittenstrenge gegen die Verderbnis gefügt haben (l). Bleiben wir tugendhaft und zumal Männer der Pflicht, dann werden wir die sittenstrenge Republik gründen, die einzige, welche fortbestehen kann und soll (l).

Der „Temps“ stellt mit heutigem Tage sein Erscheinen ein.

** Paris, 9. Apr., 6 1/2 Uhr Abds. Die Positionen der beiden kämpfenden Parteien scheinen folgendermaßen vertheilt zu sein: Die Armee von Versailles steht am Rond point de Courbevoie. Dieselbe arbeitet thätig an der Herstellung einer die Avenue St. Germain versperrenden Barrikade. Wachtposten der Nationalgardien halten die Avenue de la grande Armee bis zur Brücke von Neuilly besetzt. Der Brückenkopf und die Barrikade, welche vor der Brücke errichtet sind, werden von drei Mitrailleurten vertheidigt und sind stark besetzt. Die Häuser von Courbevoie sind von den Versailer Truppen besetzt, desgleichen, wie es heißt, einige Häuser auf dem rechten Ufer. Die diesseitigen Batterien an der Porte Maillot sind verstärkt worden, so daß sie nunmehr 15 Geschütze zählen. An der Porte des Terres sind gleichfalls Kanonen aufgeföhren. Die Kanonade war heute äußerst heftig. Der Mont Valerien und die Marinegeschütze von Courbevoie beschießen die Porte Maillot, die Avenue de la grande Armee bis zum Triumphbogen und die Avenue des Terres. Letztere hat viel unter dem unaufhörlichen Kugelhagel gelitten. Alle Einwohner verlassen die gefährdeten Viertel. Die Zahl der Getödteten und Verwundeten ist beträchtlich. Diesen Morgen sind 250 Meter diesseits des Triumphbogens Bomben niedergefallen. Die Nationalgardien haben die Champs elyses in der Nähe des Arc de triomphe geräumt und die anliegenden Straßen besetzt. Gestern Abend hat das Komitee große Anstrengungen gemacht, um die Einwohner verschiedener Quartiere zu zwingen, die Waffen zu ergreifen, doch mit wenig Erfolg. Die Zahl der Verhaftungen nimmt zu. In den meisten Fällen belegen die Agenten der Commune die Gelber der verhafteten Personen mit Beschlag.

Versailles, 6. Apr. (Rdn. Z.) Der Justizminister Du-faure hat heute in der Nationalversammlung einen (telegraphisch bereits erwähnten) Gesetzentwurf eingebracht, welcher verlangt, daß das Verfahren vor dem Kriegsgesichte noch mehr abgekürzt werde. Die Beweggründe sind ungefähr folgende:

Die Jurisdiction, welche die Hauptstadt vermisst, wird nicht lange Zeit der Ordnungspartei widerstehen, welche sich auf allen Punkten Frankreichs erhebt, um Paris zu pacifiziren. Schon wurde der Belagerungszustand dekretirt. Ich verlange nicht, daß etwas an dem Gesetze vom Mai 1849 und Juni 1857 geändert werde. Aber wir haben geglaubt, daß es notwendig sei, das Verfahren vor den Kriegsgesichten abzukürzen und so schnell als möglich über die Verbrechen der Glenden zu erkennen, welche Frankreich in die Trostlosigkeit gestürzt. Deshalb legt der Chef der Exekutivgewalt in Uebereinstimmung mit dem Siegelbewahrer der Versammlung folgendes Projekt vor: Art. 1. Das Gerichtswesen bei der Verfolgung der militärischen Verbrechen und Verbrechen wird folgendermaßen modifizirt. Art. 2. Der Kriegsminister sendet die Schuldigen ohne vorhergehende Untersuchung vor das Kriegsgesicht. Art. 3. Der Kommissar der Republik wird von den Thatfachen am Tage Kenntniß nehmen, an dem die Sache vorkommt, und zu gleicher Zeit der Vertheidiger des Angeklagten. Art. 4. Der Verurtheilte hat 24 Stunden Zeit, um seine Sache vor den Revisionsrath zu bringen. Art. 5. Der Revisionsrath wird in der nämlichen Zeit erkennen.

Der Minister verlangt die Dringlichkeit für sein Projekt.

* Versailles, 8. Apr. Der „Times“ wird berichtet: In einem Gebäude des Lagers von Satory liegen jetzt 1100 gefangene Insurgenten. Ihre Zellen befinden sich über der

Erde, aber sie werden in vollständiger Dunkelheit gehalten und sind angeleitet. Die Thüren werden dreimal täglich geöffnet, um einem Miasma vorzubeugen. Jedermann erhält ein Pfund Brod per Tag. Unter diesen Gefangenen befinden sich 10 Offiziere; Henry dagegen ist in der Artilleriekaserne untergebracht. Längs des rechten Seine-Ufers kam hier gestern unter dem Schutze der weißen Flagge ein Eisenbahzug aus Paris mit Direktoren von Handelskammern und andern Kaufleuten hier an, welche von Seiten des General-Postmeisters der Insurgenten die Botschaft überbrachten, daß er bereit sei, die Verwaltung aufzugeben, damit der Postverkehr wieder aufgenommen werden könne. In Folge dessen verbreitete sich in ganz Versailles das Gerücht, die Regierung sei mit den Aufständischen in Unterhandlung getreten. Die Nationalversammlung schickte eine Deputation an Thiers, um Aufklärung zu verlangen, und seine Erwiderung lautet: „On ne parle pas avec les gens, sur lesquels on tire, on ne traite avec eux qu'à coups de canon.“ Den Kaufleuten ist bisher ein offizieller Bescheid nicht geworden. Der General-Postmeister Ramponat forderte 48 Stunden Bedenkzeit, um das Administrative und Exekutive der Frage zu erörtern, während die Regierung die politische Seite in Erwägung zieht. Wahrscheinlich werden die Unterhandlungen damit enden, daß täglich ein Beamter aus Versailles nach Paris, Anteuil oder irgend einer andern Vorstadt gehen wird, um die Briefe aus Paris in Empfang zu nehmen; dagegen ist es noch zweifelhaft, ob man die Briefe für Paris den Händen der Commune anvertrauen wird.

Verailles, 8. Apr. Das offizielle Blatt enthält folgendes Dekret:

Der Conseilpräsident, Chef der Exekutivgewalt der französischen Republik; in Erwägung, daß einige Offiziere und der größte Theil der Unteroffiziere und Soldaten des 88. und des 129. Infanterieregiments alle ihre Pflichten am 18. März zu Paris versäumt haben, indem sie auf schamlose Weise ihre Waffen den Insurgenten überlieferten und gemeinschaftliche Sache mit ihnen machten, und daß sie so die Hauptursache der Unglücksfälle dieses Tages waren; auf den Antrag des Kriegsministers; dekretirt: Art. 1. Das 88. und das 129. Infanterieregiment werden aufgelöst. Art. 2. Die Offiziere dieser Regimenter, welche mit der Armee nach Versailles gekommen sind, werden auf halben Sold oder in andere Regimenter versetzt. Die, welche in Paris geblieben sind, werden wegen Freigabe und wegen Verlassens ihrer Posten vor dem Feinde vor die Kriegsgerichte gestellt. Art. 3. Die Unteroffiziere, Korporale und Soldaten, die nach Versailles zurückgekehrt sind, werden in andere Regimenter geschickt, die des 88. Regiments nach Afrika. Die, welche in Paris geblieben, werden gleichfalls vor das Kriegsgericht unter der nämlichen Anschuldigung der Freigabe und des Aufgebens ihrer Posten gestellt werden. Art. 4. Diese Leute werden außerdem den Departementalbehörden beigegeben und ihre Namen an den Mairien ihrer verschiedenen Gemeinden eingeschrieben werden.

Ferner kündigt das offizielle Blatt an, daß der Chef der Exekutivgewalt und der Ministerrath beschlossen haben, daß vom 1. Juli an die Befolgungen der Beamten eine gewisse Herabsetzung erfahren werden. — Die Zahl der Generale, welche nach Versailles gekommen sind, um sich der Regierung zur Verfügung zu stellen, beträgt beinahe hundert. Zwei Marschälle und eine Anzahl Generale haben an den Kriegsminister geschrieben, um die Ermächtigung zu erhalten, ihrer Gesundheit halber ihren Aufenthalt im Auslande verlängern zu dürfen. Die höhern Offiziere, welche sich als Gefangene in Deutschland befanden, sind fast alle nach Frankreich zurückgekommen.

* Die Nationalversammlung in Versailles hat am 5. d. den von ihr von der Regierung für den Unterhalt der deutschen Okkupationsarmee verlangten Kredit von 72 1/2 Millionen bewilligt. 536 Mitglieder stimmten für denselben, Niemand dagegen.

Deutschland.

Karlsruhe, 11. Apr. Der heute erschienene Staatsanzeiger enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Inneren: die Umlage zur Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude für 1871 betreffend. Die Umlage für 1871 wird in folgender Art festgesetzt, nämlich: in der 1. Klasse auf 6 kr., in der 2. Klasse auf 8 kr., in der 3. Klasse auf 10 kr., in der 4. Klasse auf 12 kr. von 100 fl. Versicherungsansatz.

Karlsruhe, 10. Apr. Das „Frankfurter Journal“ vom Gestrigen bringt unter Wien, den 8. April, folgende telegraphische Nachricht:

Es verlautet hier, Baden beabsichtige der Schweiz eine Grenzreflexion anzubieten, die sich auf das badische Gebiet bei Basel bezöge. Die Schweiz soll dagegen denjenigen Theil des Kantons Schaffhausen abtreten, durch welchen die badische Eisenbahn nach Konstanz führt.

Wir können nach eingezogener Erkundigung versichern, daß eine solche Absicht hier nicht besteht.

München, 8. Apr. Gegenüber mehreren ungenauen Mittheilungen über den dormaligen Stand der Angelegenheit der H. v. Döllinger und Friedrich glaubt die „Allg. Ztg.“ folgendes als die richtige Version bezeichnen zu können.

Den genannten Herren wurde vom Ordinariat München-Freyung weder eine neue Bedenkfrist von vierzehn Tagen gewährt noch die Suspension angeboten, sondern, gelegentlich der Mittheilung des Verbotes an die Theologie-Kandidaten der Erzbischöfe, die Vorlesungen derselben zu besuchen, zu bedenken gegeben, ob sie nicht in Folge ihres Widerpruches gegen die Konzilsbeschlüsse bereits der Exkommunikation verfallen sind. Schließlich ward für den Fall fortgesetzten Ungehorsams die öffentliche Erklärung der Verwirkung dieser Strafe in Aussicht gestellt. — Professor Friedrich hat in einer von der Wiener „Presse“ veröffentlichten Erklärung auf das Schreiben des Erzbischofs Gregor an die theologische Fakultät der Münchener Universität repliziert. Er erklärt darin, daß er nach seiner wissenschaftlichen Ueberzeugung die Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit nicht als eine katholische Wahrheit anerkennen könne; durch Anerkennung einer solchen Lehre würde er nicht nur einen oft wiederholten kirchlichen (auf die Professio fidei Tridentina geleiteten) Eid, sondern auch seinen auf die Landesverfassung geleiteten Eid brechen müssen. Allerdings habe sich der Katholik unter die Autorität eines allgemeinen Konzils zu beugen, aber die betreffende Sitzung des Konzils am 18. Juli v. J.

trage nicht den Charakter der Deklamation an sich, die darin gefassten Beschlüsse nach dem Abstimmungsmodus per majora seien illegal. Kein allgemeines Konzil, die Räuberhorden abgerechnet, habe sich so schwer wiegende Abnormitäten zu Schulden kommen lassen, wie das vaticianische. Durch nachträgliche Unterwerfung der Bischöfe könnten solche Beschlüsse nicht sanktionirt werden. Mängel eines Konzils könnten nur durch ein anderes gehoben werden, nicht aber durch außer-konziliarische Einzelakte von einer mehr oder weniger großen Anzahl von Bischöfen, welche diese Mängel selbst mitverschuldet hatten. Dr. Friedrich schloß seine umfangreiche Replik mit den Worten: „Ein hochwürdiger Hr. Erzbischof sagte mir kurz vor meiner Abreise von Rom nachdrucksvoll: „Ich begreife gar nicht, wie ein vernünftiger Mensch noch von einer persönlichen Infallibilität des Papstes sprechen kann.“ Damals verstand man aber unter „persönlicher“ Infallibilität was man jetzt „amtliche“ nennt; denn ich war der Erste, welcher diesen neuen Coup in den Kreisen der Minorität bekannt machte, und nachdem ich mit dem erwähnten Hrn. Erzbischof diese neue Wendung der Dinge besprochen hatte, fielen obige Worte. Hiemit lege ich die Sache in Ihre Hände; sollten Ew. Excellenz zu meinen Ungunsten entscheiden zu müssen glauben, so hoffe ich gleichwohl, daß Gott mir auch gnädig sein werde.“

H München, 10. Apr. Im Saale des Museums traten heute ungefähr 400 katholische Männer zusammen, um in Folge des zwischen dem Erzbischof von München und dem Stiftspropst Dr. v. Döllinger entstandenen Konflikts eine Adresse an Se. Maj. den König zu erlassen. Das Komitee der Versammlung, bestehend aus den H. Oberstaatsanwalt v. Wolf, Oberst-Jeremomenmeister Grafen v. Noy, Grafen Ludwig Arco-Valley, Großbräuer Ludwig Brey, Appellrath v. Enhuber, Universitätsprofessor Dr. Huber, Münzwarden v. Schaub und Staatsanwalt Streng, hatte sich für heute durch 2 Mitglieder, nämlich den k. Ob.-App.-Ger.-Direktor v. Molitor und den königl. Hoftheater-Intendanten Fehrn v. Perfall, verstärkt. Oberstaatsanwalt v. Wolf eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr und ertheilte dem Universitätsprofessor Dr. Huber das Wort. Dieser gab eine historische Entwicklung über den Gang des letzten Konzils und das aus demselben hervorgegangene Dogma der päpstlichen Infallibilität. Die Rede wurde mit ungeheurem Beifall aufgenommen. Hierauf beleuchtete Hr. Staatsanwalt Streng die staatsrechtliche Seite der Frage in einem längeren Vortrag und verlas sodann eine Adresse an den König, welche nach unwesentlichen Aenderungen einstimmig angenommen wurde und mit folgenden Worten schließt: „Eine schöne und lohnende Aufgabe der Staatsregierung Eurer königlichen Majestät wird es sein, auf Grund des ihr verfassungsmäßig zustehenden Schutz- und Oberaufsichtsrechtes über die Kirche das weitere Eindringen und die Verbreitung einer so gefährlichen Lehre zu hindern und die bereits gefährdeten Rechte des Staates und der Staatsbürger sicher zu stellen. An Euer königl. Maj. Staatsministerium des Inneren für Kirchen- und Schulangelegenheiten wagen demnach die Unterzeichneten die ersuchendste Bitte, mit allen zu Gebot stehenden Mitteln die gefährlichen Folgen dieser Lehre abzuwehren, die Verbreitung derselben in den öffentlichen Bildungsanstalten zu verbieten und energische und rasche Fürsorge zu treffen, daß das Verhältniß zwischen Kirche und Staat auf gesetzlichem Wege neu geregelt werde. In tiefer Ehrfurcht geharren.“ Die Adresse wurde von allen Anwesenden unterzeichnet und das Komitee ermächtigt, bei allenfalligen Vorkommnissen die Geschäfte fernerehin zu besorgen. Als Professor Dr. Kollmann dem Komitee den Dank für seine Bemühungen ausgesprochen hatte, trennte sich die Versammlung unter einem Hoch auf das einigte und freie Deutschland.

Berlin, 8. Apr. (Berl. Bl.) Dem Bundesrath ist vom Präsidium der Entwurf eines Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches zugegangen. Der Entwurf zerfällt in 8 Abschnitte mit 54 Paragraphen, und zwar in Ausführung des Art. 4 Nr. 10 der Verfassung. In Bayern und Württemberg bleibt zwar ein besonderes Landes-Postwesen bestehen, indeß übt nach den bayrischen Verträgen vom 23. und 25. Nov. 1870 der Bund auch für dieses Königreich die Gesetzgebung über die Verhältnisse der Post zum Publikum aus. Dieses Reichsgesetz soll zum 1. Jan. 1872 in Kraft treten. Ebenso wird der Bundesrath sich auch mit einem Gesetze über das Posttaxenwesen für das Reich zu beschäftigen haben.

Berlin, 9. Apr. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz hat an den Rektor und das Generalkonzil der Albertus-Universität zu Königsberg folgendes Schreiben erlassen:

Der Protektor und das Generalkonzil der Albertus-Universität haben Mich bei der Rückkehr in die Heimath mit freudlichem Gruße empfangen und mich dadurch lebhaft erfreut und zu aufrichtigem Danke verpflichtet. Die Vertreter der Universität, welcher ich als Doktor angehören die Ehre habe, widmen mir Worte hoher Anerkennung, welche ich im Namen der tapfern von Mir befehligten Armee mit freudiger Genugthuung entgegen nehmen darf. Es erfüllt Mein Herz mit Dank gegen die Vorsehung, daß Mir vergönnt war, an der Spitze der deutschen Truppen, deren Führung Mein königlicher Vater Mir anvertraut hatte, die ersten entscheidenden Siege zu erkämpfen und die Einheit Deutschlands, das Ziel unseres Ringens und Strebens, in heiligem Waffengang zu gewinnen und glänzend zu bewahren. Der schöne Anfang verließ ein glückliches Ende; die nun erlangenen Erfolge haben unsere kühnsten Wünsche erfüllt. Möge denn der lang ersehnte Friede unserem geeinigten Vaterlande reiche Segnungen bereiten; mögen Handel und Gewerbe, Künste und Wissenschaften in schöner Blüthe immer neue Quellen des Wohlstandes, der Bildung und Sittlichkeit erschließen und mögen die Albertina, der ich meine anhänglichen Gesinnungen unverändert bewahre, und mit ihr alle übrigen Hochschulen in deutschen Landen für alle Zeiten bleiben, was sie seit ihrer Gründung gewesen — treue Pflegerstätten aller geistigen Güter unseres Volkes!

Berlin, den 24. März 1871. Friedrich Wilhelm.
Der Reichstags-Abgeordnete Dr. Erhard (Münchberg) hielt am Mittwoch im Bezirksverein Alt-Röm. einen Vor-

trag über bayrische Zustände. Er äußerte u. A., daß der Krieg einen mächtigen Umschwung in der Gesinnung auch der Altbayern bewirkt habe: mit Ernstsaunen hätten diese, finstler aussehend, während der Feldzüge gefunden, daß es unter den Preußen eben so gute Katholiken gäbe, und daß ihnen unwahr vorgebetet worden, als müßten sie nun alle lutherisch werden! Die Briefe der bayrischen Krieger in die Heimath, welche die Preußen als die besten Kameraden rühmten, hätten zu Hause das Ihrige gethan; der kameradschaftliche Verkehr im Lagerleben wäre das kräftigste Mittel gewesen, die letzten Vorurtheile zu beseitigen, und so erkläre es sich, daß die Wahlen in Bayern zum Reichstage ein so von dem dortigen Landtage verschiedenes Ergebnis geliefert hätten.

Berlin, 10. Apr. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck und der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staatsminister Delbrück, sind schon seit beinahe acht Tagen leidend. Beide hätten wegen Unwohlsein das Zimmer; während aber Fürst Bismarck noch der Schonung bedarf, ist der Staatsminister Delbrück bereits so weit hergestellt, daß er seinen Amtsgeschäften wieder vorstehen kann.

Der Bundestraths-Ausschuß für Rechnungswesen hat über die Vorlage wegen Vertheilung der im Jahre 1871 von den Bundesgliedern zu leistenden Militärbeiträge Bericht erstattet. Hinsichtlich der das Etwesen betreffenden Beiträge ist keine Einigung erzielt. Bayern hat sich bereit erklärt, die Bundesanleihe von 17 Millionen Thalern seinerseits so weit mit zu verzinsen, als sie zur Erweiterung der Marine bestimmt ist; dagegen sich an der Verzinsung ihrer für den norddeutschen Küstenschutz bestimmten Quote nicht zu betheiligen.

Das neuerdings in mehreren Blättern umlaufende Gerücht, es sei die Absicht der Regierung, zur Vertretung ihrer Politik hier ein großes Präorgan zu begründen, wird in hiesigen politischen Kreisen als eine leere Erfindung bezeichnet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Apr., Morgens. Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile einen aus Mexiko vom 7. d. anlässlich des Ablebens des Admirals v. Tesgethoff an die Kriegsmarine erlassenen kaiserl. Befehl. Der Kaiser sagt in demselben, daß er in dem Dahingeschiedenen einen treu ergebenen, hingebungsvollen Diener, der Staat einen seiner ausgezeichnetsten Männer, die Marine den Helben verloren habe, dessen Waffenthaten den herrlichsten Blättern der Kriegsgeschichte angehören. Der Kaiser befiehlt die Abhaltung eines feierlichen Trauer-Gottesdienstes auf allen ausgerüsteten Kriegsschiffen und in allen Marinestationen, sowie eine 14tägige Flaggentrauer.

Belgien.

Brüssel, 9. Apr. (Köln. Ztg.) Gestern Morgen um 10 Uhr hielt die deutsch-französische Konferenz eine Sitzung ab. Dieselbe dauerte bis 11 1/2 Uhr. Zwei neue preussische Delegirte sind hier angekommen: der Generalmajor Stranz vom großen Generalstabe und der Bergath Hautecorne.

Badische Chronik.

M Karlsruhe, 10. Apr. Es wurde seiner Zeit in der „Karlsruh. Ztg.“ über die unter den H. Offizieren und Soldaten zu Dijon zu Gunsten der Verwundeten und Kranken der dortigen Lazarethe veranstaltete Weihnachtsamtlung berichtet. Die Vertheilung der eingegangenen Spenden wurde durch den plötzlich befohlenen Abmarsch der deutschen Truppen aus Dijon unterbrochen. Von der noch zur Verfügung gebliebenen Summe wurde ein Theil unter die in Gefangenschaft abgeführten Mannschaften vertheilt, der Rest ist Ende vorigen Monats an die Kasse der deutschen Wilhelmstiftung in Berlin abgeführt worden, da unter den Gebenen preussische wie badische Offiziere und Soldaten vertreten waren. Unten wird über die Verwendung der eingegangenen Gelder ein Rechenschaftsbericht veröffentlicht, auf den wir hiermit verweisen.

Freiburg, 10. Apr. Unsere benachbarten Sommer-Vergnügungsorte rufen sich bei dem herrlichen Frühjahrswetter zum Empfang ihrer Gäste im Freien. In Littenweiler wird die Kur nächstens eröffnet und in Gintersthal ist der von der eleganten Welt stets sehr besuchte „Dirsch“ äußerst zweckmäßig, sowohl in Betreff des Arrangements des Gartens, als auch durch Veränderungen des hinteren Hauses, verschönert worden. Das allen Anforderungen entsprechende Marienbad in der hiesigen Stadt öffnet seine Räume am 15. April täglich und das sog. Schwimmbad in der Viehre, sowie die Aktien-Schwimm-Badanstalt bieten an kalten Bassinbädern später Gelegenheit zur Erfrischung. Allenfalls sieht man einem großen Fremdenzufluß entgegen; möge das Wetter diese Hoffnung nicht zu Schanden machen, damit der Anfall des vorjährigen Sommers durch den heutigen desto glänzender ausgeglichen werde!

Bon der Sommerau, 6. Apr. Der 6500 Fuß lange Eisenbahn-Tunnel, welcher über die Wasserscheide hinwegführt, wurde durchbrochen und versammelt sich die Bergleute zur Feier dieses Ereignisses im Köhlewirtshaus. Aus unbedeutender Veranstaltung gerieth ein Italiener mit einem Knechte des Hauses in Wortwechsel und verletzte ihn mit Stockschlägen derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Bon der Brigach, 7. Apr. Gegenwärtig ist ein großes Musikwerk bei Witwe Vessing in Unterkirnach mit 8 Balzen zu hören, welches Zeugniß gibt von den erfreulichen Fortschritten der Techniker und von der frühbringenden Thätigkeit unseres Musik-Bandelchore.

Aus dem Kreise Mannheim, im April. Mit nicht geringem Interesse folgen die Freunde des landwirthschaftl. Fortbildungsschulwesens den öffentlichen Prüfungen der landwirthschaftl. Winterschulen unseers Landes, denen — mit Dank sei es gesagt — das großh. Handelsministerium, insbesondere der am Gründung und Fortentwicklung dieser Anstalten sehr verdiente Referent, Hr. Ministerialrath Dr. Rau, und die Kreisverwaltungen und deren

Ausführung alle Sorgfalt angedeihen lassen. So viel läßt sich von diesen neuen Schöpfungen jetzt schon behaupten, daß sie einen mächtigen Faktor zur Förderung der Landwirtschaft und des Wohlstandes unseres Volkes abgeben, wenn auch die Leistungen derselben nicht sofort in die Augen springen und erst nach und nach recht deutlich hervortreten. Der Kurs dieser Anstalten beschränkt sich auf die fünf Wintermonate; die Anforderungen an sie sind beträchtlich; übrigens haben die letzten Prüfungen im Allgemeinen den Beweis geliefert, daß sie auch in kurzer Zeit verhältnismäßig sehr günstige Ergebnisse zu erzielen im Stande sind, daß sie ihren Schülern recht schöne Kenntnisse beibringen und, was sehr hoch anzuschlagen ist, zum Selbstdenken und Selbstthätigkeit anregen. Dieser Erfolg wird aber wesentlich bedingt durch die Tüchtigkeit ihrer Vorstände (der Landwirtschaftslehrer) und der denselben beigegebenen Hilfslehrer.

Um sich über den Einfluß dieser Anstalten auf die Landwirtschaft eine richtige Vorstellung machen zu können, genügt es, daran zu erinnern, daß durch dieselben (es sind deren 11) jetzt schon bei dem noch schwachen Besuch jährlich 120-150 junge Landwirthe mit besseren Kenntnissen und besserer Einsicht ausgerüstet nach allen Landes- theilen geschickt werden, wo sie verbessernde Hand anlegen und durch Beispiele segensreich wirken. Die Vorurtheile mancher Landwirthe gegen diese Anstalten müssen schwinden, und man wird nicht veräumen, recht viele junge Landwirthe des Segens derselben durch einen fleißigen Besuch theilhaftig zu machen.

Was nun speziell den Besuch der landwirthschaftl. Kreis Winter- schule Mannheim zu Ladenburg anbelangt, so hat der Kreisaus- schuß im Herbst dem Aufsichtsrathe 200 fl. zur Verfügung gestellt, um entfernt wohnenden tüchtigeren Schülern den Eintritt zu ermög- lichen durch Unterstüzung; auch wurde das Schulgeld auf 6 fl. herab- gesetzt. Der Aufwand für jene Schüler, welche in Ladenburg Kost und Wohnung nehmen, beläuft sich auf etwa 20 fl. monatlich. Die Aufsicht über die Schüler führt in sorgfamer und väterlicher Weise der Vorstand der Anstalt, Hr. Zeeb; er überwacht in freien Stunden die Schüler namentlich auch bei ihren häuslichen Arbeiten, die im Schullokal ausgeführt werden. Die am 23. März abgehaltene öffent- liche Prüfung gab wieder glänzende Beweise von seiner Befähigung und Leistung. Mit recht günstigem Erfolge wirkten auch die Hilfs- lehrer der Anstalt.

Die vielen Teilnehmer bei der öffentlichen Prüfung, unter denen sich auch Hr. Dr. Herth aus Heidelberg, Hr. Scipio und Dr. Deurer aus Mannheim befanden, verliehen gewiß recht befriedigt den Prüfungsaal. Trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse besuchten 15 Schüler, worunter 2 aus Württemberg, die Anstalt. Die Ge- meinde Ladenburg hat der Anstalt in dem neuen Bürger- schul- Gebäude ein bleibendes schönes Lokal eingeräumt. Die Lehrmittel sind reich- haltig und sehr instruktiv; so besitzt dieselbe eine ganz vollständige mineralogische Sammlung, eine Pflanzenammlung von über 4000 Pflanzenarten der Umgegend und überhaupt aus dem deutschen Floragebiet, eine sehr zweckmäßige Sammlung von Samen. Mit dem Wunsche, daß die Anstalt auch ferner gedeihen möge, schließen wir diese Zeilen.

V Bruchsal, 10. Apr. Das hiesige Schloß, von dem spre- chigen Fürstbischof Damian Hugo Philipp, Grafen v. Schönborn, in den Jahren 1722 bis 1725 erbaut, ist zur Zeit in der Presse des- wegen Gegenstand der Besprechung. Es soll nämlich dieser Bau in Zu- kunft zur Aufnahme des gegenwärtig in Göttingen befindlichen Schul- lehrer-Seminars dienen, was allerdings Veränderungen im Innern bezüglich der Raumvertheilung herbeiführen würde. Hiergegen werden in der „Allg. Ztg.“ vom 17. v. M. von F. Recht Bedenken erhoben. Ebenso in Nr. 14 der in Berlin bei Neulig erscheinenden „Deutschen Bauzeitung“ (Wochenblatt, herausgegeben von Mitgliedern des Archi- tekten-Vereins zu Berlin), in welcher wir eine von einem Fachmanne (Prof. J. Durm in Karlsruhe) gegebene Würdigung des architekto- nischen und künstlerischen Wertes fraglichen Baues lesen. Derselbe sagt am Schluß seiner Erörterung: „Eine nabelliegende Idee, das Schloß gewissermaßen als Museum zu befragen, mit der Zeit weiter einzurichten und zu vervollständigen, ein Schatz für Künstler, Kunst- gewerbetreibende und Volk, als Lehrmaterial für Alle ergebiger nutz- bar zu machen, als es eine Umwandlung in ein Seminar thun kann, wage ich unter den obwaltenden Umständen nur anzudeuten.“ Die Redaktion der „Bauzeitung“ schließt sich diesem Wunsche an und fügt bei, daß Prof. Dr. Wollmann in Karlsruhe dem Vernehmen nach von Seiten der großh. Regierung zu einem Berichte über die Sach- lage aufgefordert worden sei. Ich füge schließlich bei, daß seit ge- rauer Zeit ein Photograph damit beschäftigt ist, die innern Räume, die Fresken, die Gobelins und Wandgemälde, Tapeten und Studa- nuren aufzunehmen, welche Aufnahmen dann in Kunsthandel kommen sollen.

Vermischte Nachrichten.

Die Auslieferung der gebildeten Katholiken gegen die Un- scheinbarkeit des Papstes und was dran hängt, nimmt von Tag zu Tag auch in der Schweiz zu. Noch keiner der Schweiz. Bischöfe wagte deren Verurteilung. In Luzern sprach sich eine Versammlung von mehr als 400 Bürgern gegen diesen neuen Glaubenssatz aus und erklärte jeden Priester zu schänden, der ihn verwerfe. (Schw. M.)

Wie wir vernehmen, ist der bisherige kaiserliche Präfekt der Bogen in Epinal, Hr. Geh. Rath Ritter — früher Ober-Inspek- tor der Rheinschiffahrt in Mannheim —, in Anerkennung der großen Verdienste, welche sich derselbe bei Ausübung seines Berufs in Wahr- rung der ihm während des Krieges anvertrauten Interessen erworben hat, mit dem Eisernen Kreuze decorirt und, nach Aufhebung der Präfektur Epinal, zum Zivilkommisär der Departements der Meuse, Meurthe und Bogen mit dem Siege in Nancy ernannt worden!

Der am 7. d. in Wien verstorbenen Viceadmiral Wilhelm v. Te- getthoff war am 23. Dez. 1827 geboren. Er besuchte die Ma- rineschule in Venedig und trat hierauf in die österreichische Kriegsma- rine ein, wo er Anfangs ziemlich langsam avancirte. Erst als Erzherzog Ferdinand Max das Marine-Oberkommando übernahm, trat er zu diesem in ein persönliches Freundschaftsverhältnis, und der Erz- herzog, der seine Tüchtigkeit erkannte, wußte ihn bald auf jenen Posten zu stellen, für den er ihn so eminent befähigt erkannte. Die erste Probe seiner Befähigung legte Tegetthoff bei Helgoland unter dem Kommando des Contreadmirals Willerstorff ab; in Folge dieser Schlacht avancirte Tegetthoff zum Contreadmiral und erhielt im Jahre 1866 das Kommando über die österreichische Kriegesflotte. Hier, am 20. Juli, war es ihm vergönnt, den glänzenden Sieg bei Lissa über die große italienische Uebermacht zu erringen, ein Sieg, der seinen Namen

denen der hervorragendsten Admirale der Welt anreißt. Nach Lissa wurde er zum Viceadmiral ernannt und ihm im Jahr 1867 die wichti- ge diplomatische Mission nach Mexiko anvertraut, wo es ihm nach Ueberwindung zahlloser Schwierigkeiten gelang, die Auslieferung der Leiche des unglücklichen Kaisers Max zu erlangen. Seit dem Jahre 1867 war Tegetthoff Mitglied des Herrenhauses und stimmte hier mit großer Konsequenz mit der liberalen Partei. (Presse.)

Nachricht.

Paris, 10. Apr., 7 Uhr Morgens. „Journal offi- ciel“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches die auf heute festgesetzten Wahlen vertagt werden. — Eine Depesche vom 10. April meldet: Eine Esfajette, welche von As- nières hier eingetroffen ist, hat die Nachricht gebracht, daß wir Asnières besetzt haben. Der Feind ist auf der Flucht. (?) Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. — „Siecle“ und „Temps“ sind auf Befehl der Commune unterdrückt worden. Die Versailler sind im vollstän- digen Besitz von Neuilly, haben Sablonsville und die Rennbahn von Longchamps besetzt und konzentriren sich zum Angriff auf die Porte Maillot; es scheint jedoch, daß sie so wenig wie möglich Leute dabei opfern wollen, und daß sie die Bewohner der betreffenden Quartiere zu schonen wünschen; aus diesem letzteren Grund nur läßt sich das langsame Feuer des Mont Valerien erklären. — Die Le- gion der „Vengeurs“ steht in der Avenue Madrid.

Gestern ertönte lebhaftes Gewehrfeuer aus dem Bois de Boulogne und aus der Avenue de Longchamps. Die Jäger haben eine Batterie im Park von Jffy errich- tet. Auf dem linken Seine-Ufer fand kein Gefecht statt. „Eri du peuple“ meldet: Dombroski hat Asnières be- setzt und dort eine Batterie von 4 Vierundzwanzigpün- dern errichtet. Glais-Bizoin ist verhaftet. — Ra- oul Rigout und Cournot sind die Hauptführer des Sicherheitsausschusses. Drei Mitglieder der Commune wurden verhaftet.

Paris, 10. Apr. Man scheint einen Angriff der Versailler Truppen auf Montrouge zu befürchten. Gestern Abend versammelten sich die Mitglieder der Liga zur Verthei- digung der Rechte von Paris“ bei Floquet. Sie erhielten dort die Mittheilung, daß Thiers trotz Alledem zur Ver- söhnung geneigt sei. Die Majorität der Nationalver- sammlung wollte jedoch keine Unterhandlung, sondern schnelle Unterdrückung der Insurrektion. Thiers versprach, 3 Delegirte am Dienstag zu entsenden und Delegirte an demselben Tage in Versailles zu empfangen. Die Ver- sammlung ernannte die H. Desonnaz, Bouvalet und La- font zu Delegirten und beschloß, die Geleitscheine nicht ab- zuwarten, sondern Desonnaz auf eigene Gefahr nach Versailles zu schicken, die andern sollten nachfolgen, wenn sich Desonnaz mit Peyrat besprochen, damit dieser seine Kollegen von der Linken über die Sachlage verständ- liche. Peyrat soll heute ein Manifest der Liga in der Na- tionalversammlung verlesen.

Paris, 10. Apr., Abends. Starke Barrikaden wurden in der Rue Rivoli, den Buttes Montmartre und Chaumont, der Place Cligny u. s. w. errichtet und mit Ka- nonen armirt. Heute ist die Kanonade langsamer. Die Brücke an der Porte Maillot ist unter dem Versailler Ar- tilleriefeuer gefallen. Die Commune läßt Barrikaden in der Avenue der grande Armée, den Champs Elysees und dem Place Concorde errichten. Man hält einen Angriff der Versailler Truppen auf verschiedenen Punkten für nahe bevorstehend. Es wird versichert, daß Differenzen zwi- schen der Commune und dem Komitee über die zur Fort- setzung des Kampfes erforderlichen Gewaltmaßregeln aus- gebrochen sind.

Paris, 10. Apr. Nationalversammlung. Der Minister des Aeußern legt die Lage dar und konstatiert, daß alle Regierungen der Versailler Regierung Angesichts der Insurrektion ihre Sympathien bezeugten. Der Minister widerlegt die Verleumdungen Derer, welche behaupten, die Regierung stehe mit den Deutschen im Ein- vernehmen; sie habe im Gegentheil die Unterstützung, welche deutscher Seits angeboten worden, abgelehnt. Die deutschen Behörden, wie alle europäischen Regierungen haben die Versailler Regierung stets als die einzig rechtmäßige be- trachtet, welche wirkliche Garantien bietet.

J. Favre theilt mit, die Commune habe dem General v. Fabrice ein Altesstück übermitteln, belegend, die Com- mune erachte sich durch den Friedensvertrag gleichwie die übrigen Theile Frankreichs gebunden und frage an, ob die Versailler Regierung die erste Rate der Kriegsschädli- gung von 500 Millionen gezahlt habe, in welchem Falle die Preußen die Nordports räumen müßten. Fabrice habe nicht geantwortet. Die Commune verstande auch ein Rund- schreiben an die Regierungen, worin notifizirt wird, die Commune wolle mit allen Nationen im Frieden leben.

Darmstadt, 11. Apr. Die heutige „Darmst. Ztg.“ meldet amtlich die unter dem 6. d. M. erfolgte Pensionir- ung v. Dalwigk's auf sein Nachsuchen und unter Ver- zeugung der allerhöchsten vollsten Zufriedenheit für dessen lange, treue, ausgezeichnete Dienste. Dem Justizminister Lindelof ist das Ministerium des Aeußern und dem Geh. Rath v. Bechthold das Ministerium des Innern übertragen.

Weimar, 10. Apr. Die Neuorganisation des weimari- schen Staatsministeriums ist erfolgt. Geheim- rath Thon ist zum Vorsitzenden des Staatsministeriums ernannt und bleibt Chef des Departements der Finanzen. Geh. Staatsrath Stieglitz übernimmt die Leitung der An- gelegenheiten des großh. Hauses und der Departements des Kultus und der Justiz. Zum Chef des Departements des Aeußern und des Innern ist v. Groß ernannt.

Berlin, 10. Apr. Vorgestern war beim Kaiser wie- der Militärkonferenz, an welcher auch der Kronprin

theil nahm. Ihren Beratungsgegenstand bildeten die Vorgänge in Frankreich. Die dortige Lage mit ihren Ausichten wird hier günstiger beurtheilt, seit die Versailler Regierung sich zu einem thätkräftigen Handeln gegen die Pariser Rebellion aufgerafft hat. Man sieht die le- gale Staatsgewalt Frankreichs vorwärts kommen, wenn auch allerdings mit nur sehr langsamen und kleinen Er- folgen. Trotzdem die Hauptentscheidungen noch fehlen, be- festigt sich doch hier mehr und mehr die Meinung, daß zur Sicherung der Friedensgrundlagen ein bewaffnetes Ein- schreiten von deutscher Seite nicht erforderlich sein werde. Dabei behält man indessen alle Eventualitäten fest im Auge, um ohne Zögern energisch für die Wahrung der In- teressen Deutschlands aufzutreten, falls der französische Bürgerkrieg eine dieselben gefährdende Wendung nehmen sollte. Die Zahlungen, welche Frankreich an Deutschland zu leisten hat, erfahren unter den jetzigen Umständen eine weitere Verzögerung. Es scheint jedoch nicht, als sei die deutsche Politik bereit, in's Unbestimmte hinein noch lange Stundungsfristen zu gewähren. Freilich dürfte die Ver- sailler Regierung für jetzt noch nicht über eine ausrei- chende Streitmacht gebieten, um die rebellische Hauptstadt mit Gewalt einzunehmen und niederzuhalten. Durch die aus Deutschland zurückkehrenden Abtheilungen von Kriegs- gefangenen kommen ihr aber täglich ansehnliche Verstär- kungen zu. Da die Organisation dieser Scharen von ge- übten Soldaten nicht lange Zeit in Anspruch nimmt, so läßt sich wohl erwarten, daß die Unternehmungen gegen Paris bald den Charakter einer sehr nachdrücklichen Offen- sive zeigen werden.

Konstantinopel, 9. Apr. Der unlängst ernannte Patriarch der katholischen Armenier, Baharian, hat ein von ihm und 7 Erzbischöfen und Bischöfen seines Glaubensbekenntnisses unterzeichnetes Schreiben nach Rom geschickt, in welchem dieselben ihre Anhänglichkeit an die katholische Kirche bekunden.

Rechnenschaftsbericht

über die Verwendung der für eine Weihnachtsgesamtheit an die Ver- wundeten und Kranken in Dijon gesammelten Gelder.

Gesamtertrag der bei den Hh. Offizieren und Soldaten veranstal- teten Sammlung	10,057 Fr. 73 Ct.
Weihnachtsgeschenke in baarem Geld an 723 Mann à 10 Fr.	7230 Fr. — C.
Ausgelegte Gelder für Geschenke	1263 Fr. 80 C.
Unterstützung für die in Ge- fangenenschaft abgeführten Kran- ken und Verwundeten	492 Fr. 50 C.
Verpflegung der am 25. Jan. in die Gefangenenschaft abgeführ- ten Kriegsuntauglichen	188 Fr. — C.
	9174 Fr. 30 C.
Bleibt Kassarest	883 Fr. 43 C.

10,057 Fr. 73 Ct.

Der Rest wurde, laut Quittung vom 28. März 1871, an die Kasse der deutschen Wilhelmstiftung in Berlin abgeliefert.

Karlsruhe, 31. März 1871. — Fürst Hohenzollern, Korps- delegirter.

Literaturbericht. Von Buchelt's Strafgeset- zbuch für das Deutsche Reich mit den amtlichen Mo- tiven u. mit Erläuterungen“ hat so eben das erste Heft den Druck verlassen.

Sofort nach Publikation des deutschen Strafgesetzes sind Kommen- tate erschienen, welche Mitglieder der Bundeskommission, sowie Reichs- tags-Abgeordnete und bekannte Autoritäten des preussischen Strafrechts herausgaben; wir verweisen auf Schwarz, Rüdorff, Rudo, Meyer, Oppenhoff u. A. Dessenungeachtet begrüßen wir die Arbeit unseres verehrten Herrn Landmannes mit Freude, — er ist einem dringenden Bedürfnis entgegengekommen. Bei Anwendung des neuen Gesetzes wird jeder Jurist sein bisheriges Partikularrecht vergleichen heranziehen und sich durch diese Vergleichung die Fortbildung, welche das Strafrecht in dem neuen Gesetz erfahren hat, zum Bewußtsein bringen. Wie nun die Eingangs erwähnten Kommentare in erster Linie die Vergleichung mit dem preussischen Partikularrecht ins Auge fassen, so ist es für den badischen Juristen nothwendig, daß das Gesetz von seinem Standpunkte aus erläutert wird. Diese Aufgabe hat der be- währte Praktiker Buchelt, bekannt durch ausgezeichnete literarische Ar- beiten, trefflich gelöst. In dem vorliegenden Heft begegnen wir bei jedem einzelnen Paragraphen einer sorgfältigen Vergleichung des badischen Rechtes mit dem neuen Gesetz, und zwar unter steter Hin- weisung auf das gemeine Recht; ferner werden die wesentlichen Er- gebnisse der preussischen Praxis mitgeteilt, und konstatiren wir, daß der Hr. Verfasser die bereits erschienenen Kommentare zitiert und deren Ansichten kritisch erörtert. Wir sind behalbs der lebhaftesten Ueberzeu- gung, daß diese neueste Arbeit Buchelt's auch außerhalb unseres engeren Heimathlandes die wohlverdiente Anerkennung und Aufnahme finden muß und dem badischen Praktiker ein unentbehrliches Hülfsmittel ist.

Frankfurt, 11. Apr., Nachm. Dester. Kreditaktien 261³/₄, Staatsbahn-Aktien 390¹/₂, Silberrente 55¹/₂, 1860r Loose 77¹/₂, Amerikaner 96¹/₂, Lombarden 174¹/₂.

Karlsruhe, 10. Apr. Das Großh. Hoftheater bereitet dem Vernehmen nach ein großes Festspiel vor, um die Bedeutung unseres weltgeschichtlichen Sieges künstlerisch auszuprägen. Schon seit einiger Zeit ist das Personal des Hoftheaters mit Studien und Pro- ben zu diesem umfangreichen Unternehmen beschäftigt. Die Aufführung zum Vortheil des badischen Invalidenvereins soll am 25. d. M. statt- finden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 13. April. 2. Quartal. 53. Abonnement- vorstellung. Der Puls, Lustspiel in 2 Akten, von Babo. Der Kurmärker und die Picarde, Genrebild in 1 Akt, von L. Schneider. Splitter und Balken, Lustspiel in 4 Akten, von Moser. Vater Kurmärker und Mutter Pi- carde, Genrebild in 1 Akt, von Jonas. Anfang 6 Uhr.

759. Billingen und Freiburg. Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Heinrich Glanz, praktischer Arzt in Billingen, Feldarzt im Leib-Drägerregiment, nach mehrwöchentlichem Leiden am 3. d. M. in Meran den Strapazen des Feldzuges erlegen ist. Um stille Theilnahme bitten, Billingen u. Freiburg, den 9. April 1871. Die trauernden Hinterbliebenen.

768. Schwellingen. Allen Freunden und Bekannten widmen wir tiefbetrübt die Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegersohn und Großvater, Viktor Wm. Rindt, nach längerem Leiden, im Alter von 70 1/2 Jahren, am 10. dieses, Nachmittags 1/4 4 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Hinterbliebenen.

737. So eben ist in meinem Verlage: Das Lied vom Deutschen Kaiser. Gedicht von Em. Geibel, für Chor (Soprano, Alt, Tenor und Bass) u. Orchester componirt von Max Bruch. Partitur Preis 2 Thlr., Orchester Preis 2 1/2 Thlr. Clavier-Auszug Preis 1 Thlr. Chorstimmen Preis 2/3 Thlr. Gesang- und Concertvereine, Musikdirektoren, Musikfreunde etc., welche dieses Werk zur Ansicht zu erhalten wünschen, wollen sich gefälligst direct an die Verlagsbuchhandlung wenden. Die Zusendung wird alsdann umgehend franco erfolgen. Aug. Fr. Cranz in Bremen.

Dankagung. Gemeinde Gallingen für die während des Feldzuges geleisteten Unterstützungen. Quer, Unteroffizier.

Les blessés français souscrits de passage à Carlsruhe ces trois jours derniers croient de leur devoir d'assurer les habitants de la ville, qu'ils n'ont pris aucune part à la conduite déréglée, que plusieurs de leurs camarades ont tenue pendant leur séjours dans la ville.

Escoffier, de Ressaques, Blum, C. Sigel, Ducatel, Doriac, Leclerc, Giret, Maillard, Benigno, Dupont, Bueche, Tagene, Leroy, Valtier, Tourey, Caron, Mallet.

781. 1. Freiburg i. B. Lehr- und Erziehungs-Institut für Mädchen in Freiburg im Breisgau. Der Sommerkurs beginnt den 17. April. Auf Verlangen werden Prospekte zugesandt. Julie Blas, Kaiserstraße 152.

781. 1. Freiburg i. B. Wohnungsveränderung. Zahnarzt Sommer zeigt erachtet an, daß er seine Wohnung in den ersten Stock des Hauses Bourlet-Weiler, Postgasse, Ecke der Krämergasse und des Gutenbergplatzes verlegt hat. Eingang Krämergasse Nr. 1. 7602. 4.

757. 1. Karlsruhe. Lehrling. In ein Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäft wird ein braver junger Mensch in die Lehre genommen. Näheres bei Hrn. A. Schried, Schreibmaterialienhandlung in Karlsruhe.

Kellnergesuch. Ein angehender, schon gewandter Kellner findet auf Anfang Mai eine Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. 758. 1.

756. 1. Pforzheim. Commis, ein zuverlässiger, wird in ein Spezerei- u. Delikatessen-Geschäft zu sofortigem Eintritt gesucht. Franco-Offerten A B 100 poste restante Pforzheim.

Gesucht wird ein Diener, der sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Nur mit ganz guten Zeugnissen verlebene Leute können Berücksichtigung finden. Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. 738. 1.

Aus freier Hand. In einer der gangbarsten Straßen der Stadt Baden ein neues Haus, welches sich für jedes Geschäft eignet, zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Bl. unter Nr. 759. 753. 1.

739. 1. Straßburg. Gasthof zum Rebstock in Straßburg sucht einen gewandten, mit der franz. und engl. Sprache vertrauten Zimmerkellner. Jahresgehalt 1000 Francs. — Nur solche, die gute Referenzen aufzuweisen haben, werden sich melden. — Eintritt im Laufe April bis 1. Mai.

718. So eben erschien in Commission bei A. Bleefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe (Verlag der W. Hasper'schen Hofbuchdruckerei) und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Strafgesetzbuch für das deutsche Reich.

Dr. Puchelt, Grossh. bad. Kreis- und Hofgerichtsdirektor. Erste Lieferung Subskriptions-Preis 48 kr.

Das ganze Werk wird in 3-4 Lieferungen zu gleichem Preise erscheinen und tritt dann ein erhöhter Ladenpreis ein.

Sichere Vorbereitung zu Offizier-, Portepée-Führer- und Seecadetten-Examen. Prospekte gratis. von Hartung, L. a. D. und Diracut. Cassel. N. A. 760. 1.

621. 2. Die Knaben-Erziehungs-Anstalt in Ettlingen (bei Karlsruhe) beginnt am 1. Mai ihren Sommerkurs. Die Anstalt, von Ins- und Ausländern besucht, bereitet sowohl fürs praktische Leben, Handel und Gewerbe, als auch für höhere Lehranstalten vor, und bietet ihren Zöglingen alle Vorteile einer sorgfältigen Erziehung. Näheres Auskunft erteilt Der Vorstand: Rath.

660. 2. Str. (N. 106-Lne. Pensionnat für junge Leute in Fiez bei Grandson (Kanton Waadt). Herr Gilliard Masson kann jetzt in Folge neu getroffener Arrangements eine größere Anzahl Pensionäre zum ermäßigten Preis von Fr. 700. aufnehmen.

Bekanntmachung. Vom 1. April l. J. an fñset bei einem Theil der Straßburger Tabakmanufaktur eine Preisermäßigung statt. Von diesem Zeitpunkt an stellen sich die Verkaufspreise für das Kilogramm wie folgt:

Table with 4 columns: Product (Poudre, Cigares, Rôles, Scaferlati), Former Price, New Price, and Notes. Includes prices for various tobacco products like 'étrangers I.', 'torodus gr. dim. II.', etc.

Die Preise sind loco Manufaktur Straßburg einschließlich der Verpackung verstanden. Schnupftabak I. Qualität kommt in Packeten zum Verkauf und wird auf Verlangen auch im Detail (zum Preis von 6 fr. das Kilo) im Verkaufsfokal der Manufaktur abgegeben. Der Preis für Tabakfabrik (Jus) ist auf 15 Centimes für das Liter festgesetzt.

Photographie. in einem der größten Baccorite, ist ein gut rentables, eingerichtetes Atelier mit allen Apparaten nebst einem Saal an einer der besten Eagen zu verkaufen und könnte sofort übernommen werden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. 755. 1.

Ein Uhrmachergehilfe findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Joseph Lehmann, Uhrmacher in Rehl. Montag den 17. April d. J. 280 Stück Bau- und Nutzholz und 30 Säglöbe; Dienstag den 18. April d. J. 260 Stück Bau- und Nutzholz, 50 Säglöbe und 10 Buchen; Mittwoch den 19. April d. J. 190 Stück Bau- und Nutzholz, 70 Säglöbe, 12 Buchen und 10 Eichen.

Stellegesuch. 754. 3. Ein verheiratheter Kaufmann in den 30er Jahren, der mehrere Jahre in einem bedeutenden Bankgeschäft Süddeutschlands als Kassier, Buchhalter und Korrespondent thätig war und augenblicklich die Leitung einer bedeutenden Fabrik inne hat, sucht dauernde Stellung. Franco-Offerten sub Chiffre G. H. 1070 an die Süddeutsche Annoncen-Expedition, Stuttgart.

Gesucht, ein kaufmännisches Geschäft zu kaufen oder zu pachten. Franco-Offerten sub Chiffre A. G. 1072 befördert die Süddeutsche Annoncen-Expedition in Stuttgart. 755. 3.

Geld auszuleihen. 762. 2. An eine Gemeinde sind 5000 bis 10,000 fl. ganz oder theilweise zu 5 % auszuleihen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. 746. 4. Mannheim. Ich empfehle reinst gereinigtes pensiv. Petroleum I. blanc in Kisten mit je 2 Blechbüchsen gefüllt. Gust. Schügenbach, Mannheim.

774. 1. G. H. 1070 an die Süddeutsche Annoncen-Expedition, Stuttgart. 755. 3. Gesucht, ein kaufmännisches Geschäft zu kaufen oder zu pachten. Franco-Offerten sub Chiffre A. G. 1072 befördert die Süddeutsche Annoncen-Expedition in Stuttgart. 755. 3.

754. 3. Ein verheiratheter Kaufmann in den 30er Jahren, der mehrere Jahre in einem bedeutenden Bankgeschäft Süddeutschlands als Kassier, Buchhalter und Korrespondent thätig war und augenblicklich die Leitung einer bedeutenden Fabrik inne hat, sucht dauernde Stellung. Franco-Offerten sub Chiffre G. H. 1070 an die Süddeutsche Annoncen-Expedition, Stuttgart.

755. 3. Gesucht, ein kaufmännisches Geschäft zu kaufen oder zu pachten. Franco-Offerten sub Chiffre A. G. 1072 befördert die Süddeutsche Annoncen-Expedition in Stuttgart. 755. 3.

762. 2. An eine Gemeinde sind 5000 bis 10,000 fl. ganz oder theilweise zu 5 % auszuleihen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. 746. 4. Mannheim. Ich empfehle reinst gereinigtes pensiv. Petroleum I. blanc in Kisten mit je 2 Blechbüchsen gefüllt. Gust. Schügenbach, Mannheim.

774. 1. G. H. 1070 an die Süddeutsche Annoncen-Expedition, Stuttgart. 755. 3. Gesucht, ein kaufmännisches Geschäft zu kaufen oder zu pachten. Franco-Offerten sub Chiffre A. G. 1072 befördert die Süddeutsche Annoncen-Expedition in Stuttgart. 755. 3.

754. 3. Ein verheiratheter Kaufmann in den 30er Jahren, der mehrere Jahre in einem bedeutenden Bankgeschäft Süddeutschlands als Kassier, Buchhalter und Korrespondent thätig war und augenblicklich die Leitung einer bedeutenden Fabrik inne hat, sucht dauernde Stellung. Franco-Offerten sub Chiffre G. H. 1070 an die Süddeutsche Annoncen-Expedition, Stuttgart.

Freitag den 14. April, Nachmittags 3 Uhr, beim Maschinenbau auf diesem Eisenbahnhof gegen Baarzahlung nachfolgende Geräthchaften und Materialien:

- List of items for auction: Ein komplettes Schlagwerk mit zwei eisernen Rammköpfen, zwei Rollen und Seil, 5 Stück Bundlöcher, 2 Handlöcher, 6 Dürrlöcher, 1 Breitbeil, 6 Säbel, 2 Winkelseifen, 1 Hobel, 4 Hubschrauben, 190 Pfund verschiedene Schmiedhämmer, 180 do. Schmiedhämmer, 53 Feilen, 167 Schraubenschlüssel, 90 Nagelseifen, 30 Holzbohrer, verschiedene, 67 Gussstahlbohrer u. Gussstahlmeißel, 1 Stück Schneidflurpe, 2 = 140 Pfund Schraubhämmer, 2 Ambos, 1 Amboshorn, 1 Schülseifen, 1 Kuchel, 4 Pflannen, 3 Hantelsternen, 15 Spaten, 3 Sandkäufeln, 14 Bickel, 2 Doppelleitern, 11 = 300 Pfund Hebeisen, 2560 Pfund altes Eisen, 1400 Eisenketten, gut erhaltene, 5880 Eienerschrauben, 540 Klammern, eiserne, 775 gute Seile, 500 alte Seile, 428 Stück Pfeiflöcher, 9 Paß schwarzen Kalk, 430 Zentner Cement, Karlsruhe, den 11. April 1871. Die Materialverwaltung. A b e r l e.

703. 1. Nr. 6570. Heidelberg. Arbeiten-Vergabung. Die Einrichtung von Schirnhallen auf den Ercolltoirs der Station Weckesheim soll im Submissionsweg in Auftrag vergeben werden. Der Voranschlag beträgt:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes: Für Maurer- und Steinbauarbeiten 394 fl. 32 fr., Eisenwerk, Gussseifen und Schmiedeseifen 3751 fl. 48 fr., Zimmermanns- und Schreinerarbeiten 1006 fl. 54 fr., Glaserarbeiten 233 fl. 24 fr., Schieferbederarbeiten 532 fl. 49 fr., Bleicherarbeiten 215 fl. 22 fr., Anstreicherarbeiten 250 fl. — fr., Pfisterarbeiten 383 fl. 53 fr., Sum. 6768 fl. 39 fr.

Die zu tragende wollen ihre Angebote in Procenten der Voranschlagssummen für die einzelnen Arbeiten verpackt, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis zum 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem technischen Bureau der unterfertigten Stelle einreichen, woselbst Zeichnungen, Pläne, Voranschläge und Affordbedingungen eingesehen werden können. Heidelberg, den 5. April 1871. Großh. Eisenbahn-Amt. Vorstand: Bezirks-Ingenieur: S a c h s. S o h.

745. St. Leon. (Holzverfeinerung.) Wir verheigern Freitag den 14. d. M. aus der Domänenwaldb-Abtheilung 1. 15 „Gerstenschoren“:

10 1/2 Kl. eichenes Nutzholz, 27 1/2 Kl. eichenes Scheitholz, 292 Kl. buchenes, eichenes und gemischtes Prügelholz, 17,538 buchene und gemischte Wellen; Samstag den 15. d. M. aus der Domänenwaldb-Abtheilung 1. 12 „Alter Schlag“ und 1. 14 „Kriechschlag“: 21 buchene, 23 eichene Wagnerschlangen; 7 1/2 Kl. buchenes, 3 1/2 Kl. eichenes Nutzholz; 243 Kl. buchenes, eichenes und gemischtes Prügelholz; 13,420 buchene und gemischte Wellen. Zusammenkunft jeweils Morgens 9 Uhr im Wohnen in St. Leon. St. Leon, den 9. April 1871. Großh. bad. Bezirksforstf. S a m m.

707. 2. Gernsbach. (Holzverfeinerung.) Aus den hiesigen Domänenwaldungen werden folgende Holzsortimente öffentlich verheigert, und zwar Freitag den 14. d. Mts.

aus den Abtheilungen 7 und 10 des Distrikts IV „Rohart“: 8 buchene Nutzholzlöbe, 14 forlene Säge und 56 forlene Bauhämme, 12 forlene Säge und 12 forlene Rippenlöbe, 12 forlene Dandel, 8 eichene Nutzlöbe, 87 Klaster buchenes, 2 1/2 Klaster eichenes und 21 1/2 Klaster forlenes Scheitholz, 38 Klaster buchenes, 3 1/2 Klaster eichenes und 15 1/2 Klaster forlenes Prügelholz, 1/2 Klaster hainbuchenes Werkholz und 1 Klaster buchenes Sperrholz. Sammltides Holz lagert theilweise am alten und neuen Reichenthaler Weg, sowie am dem oberen und unteren Reichthalweg. Samstag den 15. d. Mts. aus der Abtheilung 16 des Distrikts I „Schwarzengebren“: 23 tannene Bauhämme, 115 tannene Gerüstlängen, 51 Klaster buchenes und 6 Klaster tannenes Scheitholz, 39 1/2 Klaster buchenes Prügelholz 1r Klasse und 28 1/2 Klster buchenes Prügelholz 1r Klasse, 10 1/2 Klster gemischtes Prügelholz und 2 1/2 Klaster buchenes Sperrholz. Gegen entsprechende Bürgschaftleistung wird Zahlungssfrist bis 1. Oktober l. J. zugestanden. Die Zusammenkunft ist am 14. im Wirthshaus zur „Blume“ in Dertroch, und am 15. im Wirthshaus zum „Alten“ in Sulzbach, jeweils früh 10 Uhr. Gernsbach, den 5. April 1871. Großh. bad. Bezirksforstf.

774. 1. G. H. 1070 an die Süddeutsche Annoncen-Expedition, Stuttgart. 755. 3. Gesucht, ein kaufmännisches Geschäft zu kaufen oder zu pachten. Franco-Offerten sub Chiffre A. G. 1072 befördert die Süddeutsche Annoncen-Expedition in Stuttgart. 755. 3.

754. 3. Ein verheiratheter Kaufmann in den 30er Jahren, der mehrere Jahre in einem bedeutenden Bankgeschäft Süddeutschlands als Kassier, Buchhalter und Korrespondent thätig war und augenblicklich die Leitung einer bedeutenden Fabrik inne hat, sucht dauernde Stellung. Franco-Offerten sub Chiffre G. H. 1070 an die Süddeutsche Annoncen-Expedition, Stuttgart.

755. 3. Gesucht, ein kaufmännisches Geschäft zu kaufen oder zu pachten. Franco-Offerten sub Chiffre A. G. 1072 befördert die Süddeutsche Annoncen-Expedition in Stuttgart. 755. 3.

762. 2. An eine Gemeinde sind 5000 bis 10,000 fl. ganz oder theilweise zu 5 % auszuleihen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. 746. 4. Mannheim. Ich empfehle reinst gereinigtes pensiv. Petroleum I. blanc in Kisten mit je 2 Blechbüchsen gefüllt. Gust. Schügenbach, Mannheim.